

die Schweineschlachtung je Tier um 12,5 Prozent gesenkt worden. Jetzt geht es darum, die guten Erfahrungen der Schlachtbetriebe auch in den Verarbeitungsbetrieben zu nutzen.

Die Neuerer und Rationalisatoren haben an den Ergebnissen der Rekonstruktion entscheidenden Anteil. Sie werden von den Betriebs- und Gewerkschaftsleitungen gefördert. Die Parteileitung achtet darauf, daß die Vorschläge der Werktätigen gründlich geprüft und genutzt werden. Eine Ideenkonferenz der Neuerer und Rationalisatoren, die sich mit der Einführung eines einheitlichen Gefäßsystems für den inner- und überbetrieblichen Transport beschäftigte, trug zum Beispiel dazu bei, die schwere körperliche Arbeit beim Transport systematisch zurückzudrängen.

Auch 1973 stehen dem Kombinat für die Erweiterung der Schlacht- und Verarbeitungskapazität verhältnismäßig wenig Investmittel zur Verfügung. Die Betriebe des Kombinats sind gezwungen, die Erzeugung zu steigern, indem die vorhandenen Produktionsanlagen noch besser genutzt und weiter modernisiert werden. Das ist im Plan der Rationalisierung vorgesehen. So wird zum Beispiel durch die Rekonstruktion des Produktionsbereiches Brühwurst im Betrieb Gera die Tageskapazität von 9 auf 15 t erweitert. Zugleich werden dort durch Hebe- und Transporteinrichtungen die Arbeitsbedingungen wesentlich verbessert.

Täglich um hohe Qualität bemüht

Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist der Kampf um eine hohe Qualität der Erzeugnisse. Unsere Grundorganisation und die Kombinatsleitung haben die Erfahrung gemacht, daß um die Qualität an jedem Arbeitsplatz tagtäglich gerungen werden muß. Die Parteileitung mußte

sich wiederholt mit solchen Auffassungen mancher Leiter und Tierärzte auseinandersetzen wie: „Ein höheres Aufkommen an Schlachtvieh bringt höhere Tierverluste mit sich“ oder „Viel und gut paßt nicht zusammen“.

Die Parteileitung verwies auf die Reserven zur Steigerung der Qualität, die durch gewissenhafte Arbeit und Selbstkontrolle erschlossen werden können. Sie hob auch hervor, daß durch den Übergang der Landwirtschaft zu industriemäßigen Produktionsmethoden unsere Betriebe in wachsendem Maße große Parteien Schlachtvieh einheitlich hoher Qualität erhalten. Das ermöglicht einen gleichmäßigen Arbeitsrhythmus, fördert die Produktivität und die Qualität. Deshalb legen die Parteiorganisationen großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit der Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe mit den sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben in den Kooperationsverbänden. Da den Kooperationsverbänden auch Handelsbetriebe angehören, ist von der Viehaufzucht über die Mast sowie die Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe bis zum Handel eine gute Zusammenarbeit zur Sicherung der Versorgung möglich.

Der Bedarf der Bevölkerung an Fleisch und Wurst werden kann nicht zu jeder Zeit aus der täglichen Produktion gedeckt werden. Es gibt saisonbedingte Spitzen, für die wir eine Reserve an Fertigerzeugnissen benötigen. Diese Reserve wird vom Kombinat eingelagert. Als Partei- und Betriebsleitung diese* Aufgabe stellten, wurden Bedenken wegen der zusätzlichen Kosten und Anstrengungen zur Erhaltung der Qualität laut. Im Interesse der Versorgung der Werktätigen haben wir das jedoch durchgesetzt.

Alle Möglichkeiten der Agitation und Propaganda, wie Wandzeitungen, Flugblätter, Produk-

Dem Propagandisten empfohlen

BRD — Staat dar Monopole

Das aggressive und menschenfeindliche Wesen des Imperialismus der BRD entlarvt ein neuer Dia-Ton-Vortrag, herausgegeben von der Abteilung Propaganda des ZK der SED. 70 Color-Dias in 2 Magazinen,

1 Tonband, 9,5 cm/s Bandgeschwindigkeit, 50 Minuten Laufzeit, 2 Texthefte.

Der Dia-Ton-Vortrag Wird an die Bildungsstätten der Bezirks- und Kreisleitungen sowie der Großbetriebe und an die Bezirksparteischulen ausgeliefert. Er ist für den Einsatz in der Parteischulung ebenso geeignet wie für Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen, Arbeiter- und Jugendveranstaltungen oder den Staatsbürgerkundeunterricht. Der Dia-Ton-Vortrag zeigt die vielen Gesich-

ter des Imperialismus; die Skala reicht vom unmenschlichen Krieg in Vietnam bis hin zur gleißelnden Fassade der auf Konsum bedachten Gesellschaft. Er weist nach, daß sich der Imperialismus von heute nicht gewandelt hat; nach wie vor ist er monopolistischer, parasitärer, faulender und sterbender Kapitalismus.

Fakten und Statistiken veranschaulichen die Machtverhältnisse in der BRD, unter anderem auch den wachsenden Einfluß der USA-Monopole. (NW)